

# Inklusion in den und durch den Sport

Minister Peter Beuth (HE)

## Einleitung

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 durch die Bundesrepublik Deutschland ist die Gesellschaft insgesamt aufgefordert, allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Sport wird als ein zentraler Bereich auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft gesehen. Durch die Begegnung beim Sport von Menschen mit und ohne Behinderung können das gegenseitige Verständnis gestärkt sowie Vorurteile und Berührungssängste abgebaut werden. Erfolgreiche Behindertensportler zeigen Menschen mit Behinderung zugleich Lebensperspektiven auf und machen Mut zur aktiven Teilhabe. Gegenseitige Akzeptanz und Kooperation nehmen so zu. Darüber hinaus hilft Sport, die körperlichen Grenzen kennenzulernen, soziale Fertigkeiten zu stärken sowie durch Mobilität und Gesundheit zu einem aktiven Lebensstil zu finden.

Ziel einer aktiven Förderpolitik ist es, allen Menschen eine selbst bestimmte Teilhabe am Sport zu ermöglichen, so wie dies auch die Weltsportministerkonferenz 2013 in ihrer Berliner Erklärung fordert. Unterschiedlichkeit und Anderssein sollten kein Problem mehr sein; die Vielfalt sollte als Chance und Bereicherung wahrgenommen werden.

Die Sportministerkonferenz (SMK) stellt sich dieser Aufgabe und begreift die Umsetzung der Inklusion im Sport als ein längerfristiges Ziel, dessen Grundlage eine verstärkte Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung darstellt. In diesem Prozess legt die SMK Wert darauf, dass signifikante Verbesserungen im Bereich von Inklusion und Sport erreicht werden. Der Vorschlag der SMK aus dem Jahr 2013 zur Durchführung einer bundesweiten Fachkonferenz hat über die wechselseitige Information hinaus zu weiteren Empfehlungen auf unterschiedlichen Handlungsfeldern geführt, die in folgendem Beschluss zusammengefasst sind.

## Beschluss

- 1. Die Sportministerkonferenz (SMK) stellt fest, dass seit ihrer Beschlussfassung vom September 2013 das Thema „Inklusion und Sport“ durch intensiviertere und ausgeweitete Aktivitäten, insbesondere des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen, eine gesteigerte Aufmerksamkeit im Sport und in der Gesellschaft erfahren hat. Inklusion im Sport und durch den Sport ist zunehmend zum Thema des sportlichen Alltags geworden.**
- 2. Länder und Kommunen werden den organisierten Sport vermehrt dabei unterstützen, seine bisherigen Aktivitäten im Bereich Inklusion zu intensivieren, sich allen Menschen weiter zu öffnen, die Menschen mit Behinderungen über die Sportmöglichkeiten aufzuklären und stärker an sich binden, ihr Expertenwissen auszu-**

schöpfen und schließlich die Qualifikation- und Weiterbildungsangebote im Bereich „Inklusion und Sport“ zu erweitern.

3. Die SMK verstärkt ihre bisherigen Bemühungen, die barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Sportstätten für alle sportwilligen Menschen zu gewährleisten. Die Länder werden gebeten, bei der Überprüfung der Förderrichtlinien zum Sportstättenbau die grundsätzliche Förderfähigkeit von Maßnahmen zur Herstellung barrierefreier Zugänglichkeit und Nutzbarkeit zu berücksichtigen. Die SMK tritt dafür ein, dass auch die Erreichbarkeit von behindertengerechten Sportanlagen mit berücksichtigt und die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Verbänden auf lokaler Ebene ausgebaut wird.
4. Die SMK begrüßt die Aktivitäten von Vereinen und Verbänden, den Leistungssport zu stärken und unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Einrichtung bzw. Erweiterung von Leistungssportzentren und Trainingszentren, die gemeinsam von Sportlerinnen und Sportlern mit und ohne Behinderungen genutzt werden können.